

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochenspr.: Monatl. 3. Volk 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb. 24. 88 3 Zustellungsgeb.; d. W. 1.40 einchl. 20 3 Aussträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. ins. hdb. Gewalt ab. Betriebskdr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenstr. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Astensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 233

Allensteig, Donnerstag, den 7. Oktober 1937

68. Jahrgang

Aufruf der Reichsregierung

An das deutsche Volk!

Im Jahre 1933 wandte sich die Regierung des neuen Deutschland angefaßt eines Heeres von weit über zehn Millionen Arbeitslosen zum erstenmal an die Nation, um den Opfern des überwundenen Systems über die ärgste Not des Winters hinwegzuhelfen. Das deutsche Volk legte damals den Grundstein zum Winterhilfswerk, dem größten sozialen Werk aller Zeiten.

Die Gesamtleistung der Winterhilfswerke seit 1933/34 beträgt 1 490 760 834 RM.

Die Winterhilfswerke der vergangenen Jahre sind Ruhmesblätter unserer Volksgemeinschaft, ein unwiderlegliches Zeugnis für den Erfolg nationalsozialistischer Erziehungsarbeit.

Im Winter 1937/38 gilt es, die bisherigen Ergebnisse noch zu steigern.

Deutsches Volk hilf mit!

Berlin, den 5. Oktober 1937.

Der Führer und Reichskanzler und die gesamte Reichsregierung.

Die deutsche Kolonialforderung

Warum Kolonien?

Einige Anmerkungen zur Kolonialforderung des Führers

Im Ausland wundert man sich, oder gibt wenigstens vor, sich zu wundern, daß der Führer auf dem Bückeberg in seiner Darstellung der deutschen Lebenslage auch die Frage der Rohstoffversorgung wieder anschnitt und im Zusammenhang damit erneut die von ihm schon so oft erhobene Forderung der Rückgabe unserer Kolonien aussprach. Es schien mir ein bis zwei Jahren einmal, als ob in England ein gewisses Verständnis für diese deutsche Forderung erwache. Hier und da, selbst in Regierungserklärungen, tauchten Äußerungen auf, die man mit einigem Optimismus so deuten konnte, als sei England nicht unbedingt ablehnend. Davon ist heute kaum noch etwas zu spüren. Die englischen Staatsmänner haben taube Ohren und die Presse bemüht sich allenfalls, Deutschland seine Kolonialwünsche auszureden. Für die Vererbung der deutschen Rohstoffnot würde auch die Wiederinbesitznahme der früheren deutschen Kolonialgebiete nichts nützen. Helfen könnte nur ein Wiedererlangen der Welt handelsbeziehungen. Diejenigen Länder, die Rohstoffe produzieren, würden sie von Herzen gern auch an Deutschland verkaufen.

Solche Einwände machen den Eindruck, als seien sie für politische Klippjäger bestimmt. Zunächst einmal der, daß Kolonien für die Rohstoffversorgung Deutschlands belanglos wären. Daß dieser Einwand gerade von England kommt, ist verwunderlich. Oder sind jene Journalisten, die das schreiben, nicht in der Lage, die britischen Statistiken zu lesen? Diese Statistik wird alljährlich in vorbildlicher Ausführlichkeit aufgemacht und sie könnten aus ihr beispielsweise entnehmen, daß die Produktion in gewissen für die moderne Industrie notwendigen Rohstoffen nur zu einem ganz verschwindend geringen Teil in Großbritannien selbst erfolgt, während draußen im britischen Empire, also in den Kolonien und Dominions, mehr davon gewonnen wird, als die britische Industrie zu verarbeiten in der Lage ist. Beispielsweise entfallen beinahe 30 Prozent der Weltproduktion von Kupfer auf die überseeischen britischen Besitzungen, nicht aber auf das Mutterland. Die Nickelproduktion des Empire macht mehr als 85 Prozent der Weltproduktion aus, die von Chrom mehr als 60 Prozent, von Zinn mehr als 30 Prozent, von Mangan beinahe 50 Prozent, und von all diesen Erzen findet sich in Großbritannien nichts. Großbritannien hat eine kleine Produktion an Blei (etwa 4 Prozent der Weltproduktion) und auch von Zinn (noch nicht ganz 2 Prozent). Dafür produziert das Empire 43 Prozent der gesamten Bleigewinnung der Welt und ungefähr ebenso viel beim Zinn. Ähnlich sind die Ziffern für Kautschuk, Wolle, Lute und allerhand pflanzliche Öle und Saaten, für die das Mutterland gar nichts beisteuert, während die Erzeugung in den überseeischen Besitzungen 50, 60 und beinahe 100 Prozent ausmacht.

Was geht daraus hervor? Nur dann keines ausgehenden Besitzes an Kolonien und Dominions vermag sich Großbritannien in wichtigsten Rohstoffen die unabhängige Versorgung seiner Industrie zu sichern. Man sollte gerade in England Verständnis dafür haben, daß Deutschland, neben England und USA, das bedeutendste Industrieland der Welt, nicht aus kindlichem Eigensinn oder aus irgendwelchen Prestigegegründen die Forderung der Rohstoffunabhängigkeit, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, durch eigenen Kolonialbesitz erhöht, sondern daß es für Deutschlands Wirtschaft von genau so ausschlaggebender Bedeutung ist wie für diejenige Englands.

Man sagt uns: Wir wollen euch die Rohstoffe ja nicht vorenthalten. Ihr könnt sie bei uns kaufen. Dabei werden die alten etwas abgenutzten Register der englischen Freihandelslehre gezogen, an die man im Lande des einzigen manchesterlichen Liberalismus heute selbst nicht mehr glaubt. Sonst hätte man nicht um England, das einst ein Paradies des Freihandels war, hohe Zollmauern aufgebaut. Außerdem, in einer Zeit, in der die trübnisse Verschuldung eines Teils der Länder durch die sogenannten Friedensverträge und nachher dann die überall emporkwachsenden Zollbarrieren die natürlichen Wege des Zahlungsausgleichs verstopfen, ist der Rat: Kauft die Rohstoffe, die ihr braucht, eben aus den uns ja hinsichtlich bekannten desjenerwirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht ausföhrbar. England ist mit seinen Kolonien und Dominions nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich durch die Tatsache der Währungsungleichheit verbunden, und was das bedeutet, dafür hat man in England ja seinerzeit bei der Abwertung des Pfundes einen einbrudsvollen Anschauungsunterricht bekommen. Diese Abwertung hat namentlich im Hinblick auf die Rohstoffversorgung nur deshalb geklappt, weil man ihr überall im Empire, auch in jenen Dominions, die nominell eine eigene Währung haben, folgte und weil so praktisch die Währungsungleichheit mit dem Mutterlande erhalten blieb.

Außerdem: Der Besitz von Rohstoffproduktionsstätten ist eine politische Waffe. Man braucht nicht einmal daran zu denken, daß einem im Kriegszustand befindlichen Lande von seinen Kriegsgegnern die Rohstoffzufuhr durch Blockademahnahmen gesperrt wird. Im italienisch-äthiopischen Streit erlebte die Welt das jeltjame Schauspiel, daß eine Reihe von Staaten, die behaupteten, in normalen friedlichen Beziehungen zu Italien zu stehen, über dieses Land eine Rohstoffperre verhängten, um einen politischen Druck auszuüben. Kein Staat, der sich die Unabhängigkeit seiner politischen Entschlüsse erhalten will, kann sich der Gefahr aussetzen, in die gleiche Lage zu kommen wie das seinerzeit durch die Sanktionen bedrohte Italien.

Schließlich wird behauptet, die einzigen deutschen Kolonien wären für eine Besserung der deutschen Rohstofflage garnicht ausschlaggebend und es wird mit Vorliebe darauf hingewiesen, daß sie es ja auch vor dem Kriege, als Deutschland noch über sie verfügte, nicht gewesen seien. Zunächst einmal: Sind diese Kolonien so wertlos, wie man es in der ausländischen Presse hinstellen beliebt, dann besteht doch eigentlich wenig Grund dafür, daß man so eigenföchtig an ihnen festhält? Und was die Vorkriegszeit anbelangt, so bestand in der Welt ein freier Handel größten Ausmaßes und Deutschland hatte einen großen Besitz an Auslandsinvestitionen. Es hatte es deshalb damals garnicht notwendig, seine Kolonien mit besonderer Eile aufzuschließen. Was aber geleistet wurde, war erstaunlich, denn schließlich war die deutsche Verwaltung draußen 1914 ja nicht älter als rund 25 Jahre. Es kommt auch nicht so sehr darauf an, wohin die Rohstoffe aus den Kolonien gehen, sondern allein darauf, woher die zur Bezahlung nötigen Fertigwaren kommen. Das heißt, dasjenige Land, das über Kolonien verfügt, ist in der Lage, deren Versorgung mit Fertigwaren in die Hand zu bekommen — siehe wieder England — und dadurch seine internationale Zahlungsbilanz ganz wesentlich zu verbessern. All das vergessen jene Ueberfluger, die die deutsche Kolonialforderung als belanglos beiseite schieben wollen. Im übrigen könnten aus den einstigen deutschen Kolonien ein bedeutender Teil des deutschen Kautschukbedarfs, drei Viertel der Phosphateinfuhr, der ganze Bedarf an Silbhallen, ein Teil des Einfuhrbedarfs an Kaffee, Textilfasern und vor allem ein großer Teil der deutschen Pflanzeneinfuhr, 40 Prozent des Kakaobedarfs, 30 Prozent der Bananeneinfuhr und mancherlei anderes schon heute gedeckt werden.

Das Recht Deutschlands auf seine Kolonien

Berlin, 7. Okt. Ein Teil der Berliner Presse beschäftigt sich im Zusammenhang mit dem vom Führer und Reichskanzler mehrmals, zuletzt auf dem Bückeberg, klar und deutlich verkündeten Recht Deutschlands auf seine Kolonien mit der deutschen Kolonialforderung. Die Blätter wenden sich dabei besonders gegen von ausländischer Seite ins Feld geföhrten unsinnigen Argumente.

Die "Berliner Börsenzeitung" behandelt in einem langen Aufsatz den Unsinn und die Gefahren des Kolonialraubes. Das Blatt stellt fest, daß der Führer in seiner Bückeberger Rede in den Welt größtenteils problematischer Entgegenungen des Auslandes auf die deutsche Kolonialforderung eine Besche geschlagen habe. Dröben solle man, so sagt das Blatt, vor allem wissen: Es ist die Absicht der deutschen Staatsführung, die Kolonialdebatte aus den Niederungen blasser, versprechender Polemik herauszuhalten und sie so würdig erörtert zu lassen, wie es den dabei angeschnittenen ersten Problemen zukommt. Die deutsche Kolonialforderung beruht auf dem doppelten Fundament der klaren und bestreitbaren Notwendigkeit eigenen Kolonialbesitzes für Deutschland, und der Sorge, daß Europa in zwei Lager auseinanderbrechen und damit einem neuen furchtbaren Schicksal entgegengehen könnte. In diesem Sinne ist diese Erörterung und ihre schließliche Erledigung geradezu Prüfstein für das europäische Gemeinschaftsdenken. In einem so volkreichen und industrialisierten Lande wie Deutschland, das zudem zahlreicher wichtiger Rohstoffe ermangelt, ist die Notwendigkeit kolonialer Betätigung geradezu wirtschaftliches Gesetz. Keine Wirtschaft wie die deutsche kann es sich auf die Dauer leisten, in solchem Umfange, wie nötig, Rohstoffe von draußen zu kaufen. Die deutsche Devisenbewirtschaftung ist die Folge der wirtschaftlichen Abdrösselung des deutschen 70-Millionenvolkes im Verzen Europas. Die koloniale Betätigung des deutschen Volkes ist geradezu die Voraussetzung für die allmähliche Foderung der Devisenkontrolle. Hinter der Frage der Kolonien-Rückgabe an Deutschland steht ferner eine Ueberlegung von eminent politischer Bedeutung. Das Blatt setzt sich mit dem Einwurf der Gegner der deutschen Kolonialforderung auseinander, daß man Deutschland mit der Rückgabe der Kolonien keine strategischen Möglichkeiten einräumen dürfte, und stellt fest, daß man auf die deutsche Gegenfrage, wo während des Weltkrieges die deutschen Kolonien auch nur für ein U-Boot,

Günstige Entwicklung bei der Reichsbahn

Einnahmen um 10,5 v. H. gestiegen

Berlin, 6. Okt. Am 6. Oktober 1937 trat der Beirat der Deutschen Reichsbahn unter dem Vorsitz von Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller zu seiner vierten Sitzung zusammen. Dem Beirat wurde eine Darstellung über die finanzielle Lage der Deutschen Reichsbahn gegeben. Dem weiterhin zunehmenden Verkehr entsprechend sind die Einnahmen in den neun Monaten Januar bis September dieses Jahres gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres um rund 10,5 v. H. gestiegen. Gleichzeitig hat aber der Mehrverkehr an den Betriebsverföhrte Anforderungen gestellt und zu vermehrten Betriebsausgaben geföhrt.

Ueber den Personalstand, die Sicherung des Nachwuchses, die Heimkehrversorgung, die laufenden Tarifmahnahmen und den Personen-, Gepäck- und Güterverkehr, die Güterwagenstellung und über das Abkommen mit Polen über den Dampfenverkehr wurde der Beirat eingehend unterrichtet.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1938

Berlin, 6. Okt. Die Reichsregierung hat am 4. Oktober 1937 ein Gesetz über die Durchführung einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung beschlossen, das im Reichsgesetzblatt vom 6. Oktober 1937 veröffentlicht wird.

Durch das Gesetz wird für das Jahr 1938 die Durchführung einer allgemeinen Volks-, Berufs-, gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebszählung und damit eine umfassende Bestandsaufnahme von Volk und Wirtschaft angeordnet. Die letzte derartige Zählung hat im Jahre 1933 — für das Saarland im Jahre 1935 — stattgefunden. Da die Ergebnisse dieser Zählung naturgemäß vielfach überholt sind, ist die Vornahme einer neuen großen Erhebung im nächsten Jahre erforderlich. Der Tag der Zählung wird noch vom Reichswirtschaftsminister bestimmt werden. Zur Vereinfachung des Zählungswerkes ist vorgesehen, die Bodenbenutzungs- und Erhebung des Jahres 1938 mit der Zählung der landwirtschaftlichen Betriebe zu verbinden. An einen möglichst großen Ruheeffekt aus der Zählung zu gewinnen, ist Vornahme von Probes-, Vor- und Nacherhebungen in Aussicht genommen.

Die Durchführung der Zählungen, deren Urmaterial grundsätzlich durch das Statistische Reichsamt bearbeitet wird, ist Aufgabe der Gemeinden, die deutsche Gemeindeordnung enthält die näheren Bestimmungen über die Bestellung zu ehrenamtlicher Tätigkeit (Zähleramt). Die Zählungen erfolgen mittels Fragebogen, in denen nach Personen- und Familienstand, Religion, Staatsangehörigkeit, Volkzugehörigkeit, bündmüßiger Abstammung, Muttersprache, Grundstücks-, Wohnungs-, Berufs- und Betriebsverhältnissen gefragt werden darf. Einbringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ist ausgeschlossen.

oder für einen Kreuzer Stützpunkt gewesen wären, die Antwort schuldig bleiben müßte. Deutschland tritt, so sagt die „Berliner Börsenzeitung“ weiter, für den Gedanken der Erneuerung des Geistes der Kongo-Affäre unter gleichzeitiger Rückgabe der Kolonien in seinen Besitz ein.

Am Schluß ihrer langen Ausführungen erinnert die „Berliner Börsenzeitung“ daran, daß England mit der Wegnahme der deutschen Kolonien auch nach der Ansicht weiterblickender britischer Kolonialfachleute einen schweren Fehler beging. Aber schließlich sei die englische Regierung durchaus nicht wählerisch gewesen, als sie es aus politischen Gründen für ratsam hielt, seinerzeit das Jubaland an Italien und andere afrikanische Gebiete an Belgien abzutreten, die beiden Mächten niemals zuvor gehört hatten.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ betont in ihren Ausführungen, daß der deutsche Anspruch auf seine Kolonien in Afrika ein Element der großen Weltpolitik ist, vor allem des deutsch-englischen Verhältnisses.

Abschließend unterstreicht die „D.A.Z.“, daß für uns Deutsche in der Kolonialfrage an erster Stelle neben dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt und neben dem unbedingbaren Gesamtinteresse der weißen Rasse der nationale Ehrenstandpunkt steht. Solange unsere Kolonien — mit den Begründungen der Kolonialschuldfrage von 1919 — in fremder Hand sind, fehlt unserer Gleichberechtigung und Rehabilitierung ein wichtiges Stück.

„Es gibt Platz in Afrika“

Ein französischer Beitrag zur Kolonialfrage — Etwas guter Wille gegenüber Deutschland gefordert

Paris, 6. Okt. Der bekannte Feuilletonist und Publizist des Pariser „Devoir“, George de la Fouchardière, befaßt sich mit der Rede des Führers am Bodeberg und geht in diesem Zusammenhang vor allem auf die Kolonialfrage ein. Er würdigt die vorhandenen Schwierigkeiten, vor die das deutsche Volk infolge des allzu trappen Lebensraumes gestellt ist, und schreibt dann u. a.:

„Die Deutschen sind Kolonialisten, und das mehr als wir. Es gibt Platz in Afrika, sehr viel Platz.“ Deutschland werde dort das erlangen, was ihm fehlt, und das deutsche Volk werde dort ein fruchtbringendes Betätigungsfeld finden.

Der Verfasser erinnert weiter an die Eroberung Abyssiniens durch Italien und richtet den dringenden Appell an die europäischen Mächte, gegenüber den kolonialen Bestrebungen Deutschlands doch endlich etwas guten Willen zu zeigen, um eine ähnliche Entwicklung zu verhindern.

Gesetz über die Neugestaltung deutscher Städte

Berlin, 6. Okt. Im Reichsgesetzblatt wird soden das Gesetz über die Neugestaltung deutscher Städte vom 4. Oktober 1937 veröffentlicht. Mit diesem Gesetz sind nun auch die gesetzlichen Grundlagen geschaffen für die Ausführung der vom Führer und Reichkanzler wiederholt kundgegebenen Absicht, einige große Städte des Reiches baulich neu gestalten zu lassen. An der Spitze wird die großzügige Ausgestaltung der Reichshauptstadt stehen; zu diesem Zweck ist bereits durch den Erlass des Führers und Reichkanzlers vom 20. Januar 1937 ein Generalbauinspektor (Professor Speer) eingesetzt worden. Es soll weiter der Ausbau der Hauptstadt der Bewegung, der Stadt der Reichsparteitage und der Stadt Hamburg erfolgen. Für die Durchführung so großer städtebaulicher Maßnahmen, wie es die geplanten sind, reichen die bestehenden Baugesetze nicht aus. Es war notwendig, um eine einheitliche und geschlossene Durchführung der Maßnahmen herbeizuführen, neue gesetzliche Handhaben zu schaffen.

Das Gesetz findet nur für die großen städtebaulichen Maßnahmen Anwendung, die der Führer und Reichkanzler anordnet. In dem nach den Vorschriften des Gesetzes näher zu bezeichnenden Bereich der städtebaulichen Maßnahmen sind für die Beschränkungen des Grundeigentums die Vorschriften des Gesetzes maßgebend; darüber hinaus bleiben aber die bestehenden Gesetze in Geltung, soweit sie mit dem neuen Gesetz nicht in Widerspruch stehen. Bemerkenswert sind vor allem folgende Regelungen des Gesetzes:

Die Bebauung von Grundstücken und die Veränderung von baulichen Anlagen kann unterlagert werden, wenn durch diese Handlungen die Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen erschwert würde; ferner kann die Teilung und die Veräußerung von Grundstücken der Genehmigungspflicht unterstellt werden. In dem im Bereich der städtebaulichen Maßnahmen gelegenen Grundstücke besteht ein Vorkaufsrecht der Gemeinde. Notwendig werdende Enteignungen von Grundeigentum erfolgen nach den bestehenden Gesetzen, jedoch mit den im Gesetz aufgeführten Änderungen. Die Enteignungsentschädigung muß angemessen sein. Sie kann auch ganz oder teilweise in Land oder in wiederkehrenden Leistungen gewährt werden. Das Gesetz ermächtigt weiter, im Wege der Verordnung Vorschriften über die städtebauliche Anlage zu treffen. Im Verordnungswege können ferner Bestimmungen über die Erfassung der Wertsteigerung ergeben, die das Grundeigentum aus der Durchführung der städtebaulichen Maßnahme erfährt. Ebenso kann bestimmt werden, daß im Falle der Beseitigung von Wohnungen der aus der Veräußerung von Wohngrundstücken erzielte Gegenwert oder die Enteignungsentschädigung für den Bau von Erholungswohnungen verwendet werden muß. Das Gesetz sieht endlich weitgehende Gehühren und Steuerbefreiungen vor; eine etwaige Wertminderungssteuer wird erhoben, nicht aber in die Kasse des Reiches zugunsten der vorgesehenen städtebaulichen Maßnahmen.

Reichstagung der „Deutschen Christen“

Berlin, 6. Okt. Vom 8. bis 11. Oktober findet in Eisenach die Reichstagung der „Deutschen Christen nationalkirchliche Bewegung“ statt. Es ist die erste Tagung nach dem am 6. Juni erfolgten Zusammenschluß der wesentlichen deutsch-christlichen Gruppen zu einer einheitlichen, von Oberregierungsrat Leffler-Weinart geführten Bewegung. Ihr Verlauf soll die innere Durchsicherung der Bewegung in ihrer nationalkirchlichen Zielsetzung sichtbar machen. Darüber hinaus verdient die Tagung insofern besondere Beachtung, als sie unter dem Thema „Volk, Staat, Kirche“ eine ebenso deutsche wie christliche Antwort auf die noch in unangenehmer Erinnerung befindliche „Volkschaft“ der sogenannten Ordorber „Weltkirchenkonferenz“ an die deutsche evangelische Kirche geben wird.

Der erste deutsche Beamtenstag

Vom 16. bis 24. Oktober in München

MSK. München, 6. Okt. In der Zeit vom 16. bis 24. Oktober findet der erste deutsche Beamtenstag in München statt, zu dem 2000 Politische Leiter des Hauptamtes für Beamte in der Hauptstadt der Bewegung erwartet werden.

Nach einer Begrüßung durch Gauleiter Adolf Wagner und Oberbürgermeister Reichsleiter Fiedler wird auf der einleitenden Gesamtleitertagung Reichsbeamtenführer Keef das Wort ergreifen. Sprechend werden zu den Politischen Leitern u. a.: Reichsbeamtenführer Keef, die Reichsleiter Dr. Leo, Himmeler, Rosenberg, die Reichsminister Dr. Frick, Schwerin-Kroßigt, Dr. Ohnesorge, Dr. Dornmüller sowie Hauptamtsleiter Dr. Groß, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Köhler und Reichsleiter von Thammer und Oßen.

Im Laufe der Tagung werden die Politischen Leiter einen Marsch von der Uferstraße des Deutschen Museums über den Marienplatz am Ehrenmal vorbei zum königlichen Platz durchführen, wo nach einer kurzen Gefallenfeier ein Vorbereitungsprogramm vor dem Reichsbeamtenführer stattfindet. Das Programm sieht weiter eine Fahrt nach Berchtesgaden-Oberfalsberg vor.

Besuch des finnischen Außenministers in Berlin

Berlin, 6. Okt. Am 22. Oktober wird der finnische Außenminister Dr. Hofst zu einem kurzen Aufenthalt nach Berlin kommen. Am Tage nach der Ankunft wird er dem Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath einen Besuch abstatten. Der finnische Außenminister beabsichtigt, sich von Berlin über Riga nach Finnland zurückzubewegen.

„Gleiche unter Gleichen“

Konrad Henlein auf der 10. Jahresfeier der Karpathendeutschen-Partei — Mithläster Störungsversuch der Kommune

Freiburg, 6. Okt. In den Sälen der Städtischen Redoute fand am Mittwoch die Feier des 10jährigen Bestehens der Karpathendeutschen-Partei statt, zu der auch Konrad Henlein erschienen war. Die Teilnahme der deutschen Bevölkerung an der Veranstaltung war überaus groß.

Den Höhepunkt der Feier bildete die Rede Konrad Henleins und die Weihe von 20 Fahnen der Karpathendeutschen-Partei. Konrad Henlein führte unter starkem Beifall u. a. folgendes aus:

Die Einheit zwischen den Karpathen- und Subkarpathendeutschen ist eine lebendige Einheit. Das Band, das sich um die Kameraden von Mäh bis in die Wälder Karpathenrands schlingt, umschließt eine Volksgemeinschaft, welche nicht verstandesmäßige Erwägungen und taktische Überlegungen zusammengefügt hat. Den harten Kampf, den sie noch heute um die Erhaltung ihres Volkstums zu führen haben, den führen sie für ihre stolze und gewaltige Aufgabe für das gesamte Deutschland. Ihre Vorkostenstellung bedeutet die Aufgabe, die Brücke zu sein zwischen den geschlossenen deutschen Sprachgebieten. Wie ich schon immer entschieden abgelehnt habe, wenn das Subkarpathentum der Trennung und der unloyalen Haltung gegenüber den Karpathendeutschen von unverantwortlicher Seite bezichtigt worden ist, so wiederhole ich diese Feststellung auf Karpathendeutschem Boden mit Nachdruck.

„Liegt nicht vielmehr gerade die Aufgabe der deutschen Minderheit in den Karpathenländern darin, durch ein gerechtes Zusammenleben auf der Ebene „Gleiche unter Gleichen“ mit den anderen Minderheiten des Staates, die Tatsache, daß unser Staat ein Nationalitätenstaat erster Ordnung ist, der Welt vor Augen zu führen, andererseits aber auch durch die Art des Zusammenlebens der Minderheiten untereinander den Beweis zu liefern, daß ein Nationalitätenstaat nicht Inbegriff von Unordnung und Unzufriedenheit zu sein braucht.“

Wir haben die Aufgabe, den anderen Völkern des von ihnen bewohnten Raumes Vorbild zu sein.

Sie sind lebendige Sendboten der deutschen Aufgabe und werden hart und geschlossen in Euch selbst, auf daß Ihr den Aufgaben gerecht werdet, die unser deutsches Volk durch Euch zu erfüllen hat! Wenn die Karpathendeutsche Partei erst zehn Jahre besteht, so seid doch auch dessen eingedenk, daß Sinn und Aufgabe Eures Daseins durch Jahrhunderte gleichgeblieben sind, daß aber die Meisterung der Aufgaben heute noch größere und härtere Menschen verlangt, als je zuvor.“

Während der Versammlung hatte sich vor dem Gebäude eine brüllende Menge von Kommunisten versammelt, die unter Schreien und Tosen die Anrede Konrad Henleins an sie verlangte. Die Polizei griff sofort ein und säuberte den Platz vor dem Versammlungsort, so daß nach den bisher vorliegenden Meldungen Zusammenstöße vermieden werden konnten. Einige der ärgsten Schreier wurden verhaftet.

Eine Rede Roosevelts

Eine Rede Roosevelts

Chicago, 6. Okt. Präsident Roosevelt hielt anlässlich einer Bräutigamsfeier in Chicago eine Rede, in der er insbesondere auf die ständige Besorgnis einging, die die politische Weltlage bei allen friedliebenden Völkern und Nationen verursacht. Die Erwartungen, die man an den Briand-Kellogg-Pakt geknüpft habe, hätten sich nicht erfüllt. Angesichts der heutigen Weltlage sieht er die Fundamente der Zivilisation ernstlich bedroht und glaubt auch die Vereinigten Staaten von Amerika gefährdet, da Rüstungen keine Sicherheit und Autorität keine Hilfe böten. Er wendet sich insbesondere gegen den Luftkrieg, Bombardements offener Städte und gegen die U-Boot-Piraterie im Mittelmeer und fordert dann die friedliebenden Nationen auf, sich gemeinsam zu bemühen, die Gesetze und Grundzüge des Friedens wieder aufzurichten. In einem zweiten Teil der Rede wendet er sich gegen die politische und wirtschaftliche Unrast in der Welt und gibt ein Bild der politischen Lage, wie er sie sieht. Er schließt mit der Erklärung, es müßten politische Bemühungen zur Erhaltung des Friedens gemacht werden. Amerika beteilige sich daher aktiv an der Suche nach Frieden.

Abchluss in Genf

Völkerverbundliche Piraterie verurteilt

Genf, 6. Okt. Der Völkerverbundrat hat seine Tagung am Spätabend des Dienstags abgeschlossen. Er nahm eine Entschließung zur spanischen Frage an, in der der Rat auf das Arrangement von Knon und das dazu in Genf unterzeichnete Zusatzabkommen verweist. Der Rat stellt fest, daß „unbeschadet etwaiger später zu vereinbarenden Kollektivmaßnahmen“ die von den teilnehmenden Mächten vereinbarten Maßnahmen sich als wirksam erwiesen haben. Weiter stellt der Rat fest, daß Angriffe erfolgt sind, die den elementarsten Grundgesetzen der Menschlichkeit zuwiderlaufen. Am Schluß der Entschließung macht sich der Rat zum Dolmetsch der Kulturvölker und verurteilt alle Angriffe auf Handelsschiffe.

Der Vertreter Polens enthielt sich der Stimme, da Polen innerhalb des Völkerverbundes dem Abkommen von Knon unmöglich seine Billigung oder Nichtbilligung aussprechen könne. Polen habe das Abkommen nicht unterzeichnet und vertrete den Grundgedanken, daß gewisse Staaten durch ihre Handlungen die anderen nicht verpflichten könnten. Der Vertreter Schwedens betonte, daß das Arrangement von Knon nicht das ganze Problem der Sicherheit der Seeschifffahrt, wie es die nordischen Länder im Nichtneutralitätsgesetz zur Sprache gebracht hätten, erledige. Der Seubling der Valencia-Völkerverbündeten konnte natürlich nicht schweigen. Er protestierte wieder einmal gegen den Ausschluß Valencias aus dem System von Knon.

„Moralische Unterstützung“ für China

Genf, 6. Okt. Die Völkerverbundversammlung hat die von dem Konsultativ-Ausschuß für Ostasien vorgelegten beiden Verträge über den chinesisch-japanischen Konflikt angenommen und die darin enthaltenen Vorschläge gebilligt. Demnach werden die Völkerverbundmitglieder, die den Neunmächte-Vertrag unterzeichnet haben, aufgefordert, sobald als möglich Verhandlungen anzunehmen. Sie sollen sich sofort über die besten und schnellsten Mittel verständigen, um dieser Aufforderung nachzukommen. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es diesen Völkerverbundmitgliedern gelingen werde, zu ihren Arbeiten auch noch andere Staaten heranzuziehen, die besondere Interessen in Ostasien besitzen, um dem Konflikt im Wege des Einvernehmens ein Ende zu machen.

Ferner versicherte die Versammlung China ihre „moralische“ Unterstützung und fordert die Mitgliedsstaaten auf, sich jeder Aktion zu enthalten, die die Widerstandskraft Chinas schwächen und seine Schwierigkeiten im gegenwärtigen Konflikt vermehren könnte. Weiter werden die Mitglieder aufgefordert, zu erwägen, in welchem Maße sie, jeder für sich, China Hilfe leisten könnten. Schließlich empfiehlt der Konsultativ-Ausschuß der Versammlung, ihre Tagung nicht abzuschließen und zu erklären, daß der Völkerverbund bereit sei, durch Vermittlung des Konsultativ-Ausschusses Vorschläge an den Verhandlungen beteiligten Mächte entgegenzunehmen. Der Konsultativ-Ausschuß soll auf jeden Fall in einem Monat in Genf oder an einem anderen Ort wieder zusammentreten.

Polnische Winterhilfe nach deutschem Vorbild

Warschau, 6. Okt. Das deutsche Winterhilfswerk 1937/38 ist Gegenstand eines ausführlichen Berichtes der polnischen Telegraphenagentur, der von fast allen polnischen Blättern übernommen wird, die sich gerade jetzt unmittelbar vor der Organisation einer polnischen Winterhilfe für das deutsche Vorbild besonders interessieren. Aus der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels werden die Ziffern wiedergegeben, die die bisherigen großartigen Ergebnisse der deutschen Winterhilfe kennzeichnen. Auch über die Rede des Führers wird ausführlich berichtet und besonders auf die Erklärung über den Wert des freiwilligen Opfers eingegangen.

Tschapei stark bombardiert

Schanghai, 6. Okt. (Staßendienst des DWB.) Der Stadtteil Tschapei wurde am Mittwoch erneut außerordentlich stark durch japanische Flugzeuge bombardiert. Auch die japanische Artillerie war sehr beschäftigt. Im Abschnitt Lühang-Lotien erfolgten chinesische Gegenangriffe gegen die neuen japanischen Stellungen. Auf beiden Seiten der Eisenbahn Schanghai-Wafung dauern die Chinesen starke Verteidigungsstellungen an, die sich in westlicher Richtung auf eine Länge von fast 20 Kilometer erstrecken.

Zwei japanische Luftangriffe auf Hanking

Hanking, 6. Okt. (Staßendienst des DWB.) Nachdem das Regewetter und der tief verhängte Himmel der letzten Woche wieder von Sonnenschein abgelöst worden sind, fanden am Mittwoch um 10 Uhr und um 14.30 Uhr Ortszeit, erneut japanische Luftangriffe auf Hanking statt, die den gesamten Vorlehr der chinesischen Hauptstadt jedesmal auf zwei Stunden völlig lähmten. Das chinesische Abwehrfeuer zwang die angreifenden japanischen Flugzeuge in großer Höhe zu fliegen. Die japanischen Flieger gingen bei ihrem Angriff äußerst vorsichtig vor. Keine einzige Bombe wurde innerhalb der Stadtmauer abgeworfen. Tagegen wurden am Vormittag zahlreiche Bomben über dem Militärflugplatz bei Tschungung, 30 Kilometer östlich von Hanking abgeworfen, während nachmittags der Flugplatz außerhalb des Hankinger Stadtgebietes bombardiert wurde.

Völkerverbundhüpfen im Flugzeug Halle Gelassies

Sau Sebastian, 6. Okt. Nach einer hier eingegangenen Meldung traf der Oberhauptling des früheren basitischen Völkerverbundhüpfens, Aguirre, am Mittwoch auf dem Flugplatz von Valencia ein. Eine kuriose Einzelheit von symbolischer Bedeutung ist die Tatsache, daß Aguirre in dem Flugzeug Halle Gelassies, das von dessen „Zeitpiloten“ gesteuert wurde, in Valencia ankam. Halle Gelassies verkaufte seine Flugmaschine, die lange Zeit auf dem französischen Flugplatz Parme bei Biarritz gestanden hatte, an den seinerzeit nach Frankreich geflüchteten basitischen Völkerverbundhüpfen.

Aus Stadt und Land

Montag, den 7. Oktober 1937.

Amliches. Die Pfarrei Gehingen, Def. Calw, wurde dem Pfarrverweser Karl Villenfeld in Gehingen, Def. Calw; die Pfarrei Wejenfeld, Def. Freudenstadt, dem Stadtpfarrverweser Erich Bertschinger in Heidenheim übertragen.

Dienstverlegung. Die Bewerber um die Revierförsterstelle Sigmarswangen beim Forstamt Sulz a. N. haben sich binnen 10 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

Die Baierjähmühle abgebrannt

Heute morgen 5.45 Uhr brach in der Baierjähmühle bei Bernau durch unbekannte Ursache Feuer aus. Die Genossenschaftsmühle, in der sich auch die Wohnung des Sägers befand, ist bis auf die Grundmauern abgebrannt. Die freiwillige Feuerwehr Hornberg war zuerst zur Stelle, bald darauf kam noch die Feuerwehr von Ueberberg und die Wehrleute von Nagold. Ein Uebergreifen des Feuers auf die in nächster Nähe stehenden Bretterbeigen konnte verhindert werden. Wenn es nicht geregnet hätte, wäre der bis zur Sägmühle reichende Hochwald gefährdet gewesen.

Calw, 6. Okt. (Besichtigung der Wanderausstellung der HJ durch den Kreis Calw.) Die Kreisleitung Calw des Deutschen Gemeindetages, also die Bürgermeister und Kreisbeamten unseres Kreises, unternahm gestern in Begleitung von Landrat Dr. Hoegge und Kreisleiter Wurf eine Fahrt nach Stuttgart zur Besichtigung der Heimbau-Wander-Ausstellung der HJ in den Ausstellungsgebäuden am Interimstheaterplatz.

Freudenstadt, 6. Okt. (Politische Schulung und berufliche Aus- und Weiterbildung durch die DAF.) Seit über zwei Jahren schon spielt der Schliffkopf mit seinem Geschäftshaus in der Schulungsarbeit des Kreises Freudenstadt der NSDAP, und auch benachbarter Kreise eine wichtige Rolle. Hunderte, ja Tausende von Politischen Leitern, von Wältern und Warten der Deutschen Arbeitsfront des Schwarzwaldgebietes haben schon hier oben gewillt, um in Wochenendschulungslehrgängen und Kameradschaftslagern in politischer und weltanschaulicher Hinsicht neu ausgerichtet zu werden. Die Kreisverwaltung Freudenstadt der DAF wendet dieses bewährte Rezept auch heuer wieder an. Vom letzten Freitagmorgen bis zum Sonntag hatte sie Betriebsführer und Vertrauensmänner des Kreises, rund 95 Volksgenossen, wieder in einem Schliffkopflager vereint. Herrliches Herbstwetter, ein außer auf weltanschauliche und politische Schulung auch auf Kameradschaftlichkeit abgestelltes Programm machten das Lager wieder zu einem großen Erlebnis für die Teilnehmer. Zu dieser weltanschaulich-politischen Schulung kommt noch, daß die Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront zur Zeit auch für die berufliche Aus- und Weiterbildung ihrer Mitglieder das Bestmögliche tut. So beginnen in den nächsten Tagen Kurse im Maschinenschreiben, in Buchführung, Bilanz- und Steuerfragen, in Kurzschrift, Kurie, die alle von der Kreisverwaltung eingerichtet wurden und zum Teil, wie die Kurzschrittkurse, auch außerhalb Freudenstadts, in den größeren Orten des Kreises, in Alpirsbach, Baiersbrunn und Pfalzgrafenstein, durchgeführt werden.

Freudenstadt, 6. Okt. (60. Geburtstag eines bedeutenden Schwarzwälders. — Ein selten erfolgreicher Lebenslauf.) Am heutigen Mittwoch vollendet ein bedeutender Wirtschaftsführer, der unserer engeren Heimat entstammt, das 60. Lebensjahr. Dr. Emil Georg v. Stauff, früher Vorstand der Deutschen Bank in Berlin, Dr. v. Stauff, der in glänzendem Aufstieg eine nicht häufig beobachtete Laufbahn zurückgelegt hat, ist geborener Schwarzwälder und in Friedrichstal bei Freudenstadt am 6. Oktober 1877 geboren, wo sein Vater damals Volksschullehrer war. Er besuchte das Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart und trat dann bei der früheren Württ. Hofbank in die Lehre. Mit 21 Jahren wurde er bei der Deutschen Bank in Berlin angestellt. Hier fand er wegen seiner stenographischen Fertigkeit, die damals noch nicht vielen Leuten eigen war, im Direktionssekretariat Gelegenheit, bei zahlreichen früheren Geschäftsinhabern in erster Reihe mitzuwirken. Seine ungewöhnliche Begabung bei Verhandlung großer, namentlich ausländischer Geschäfte, konnte seinen Vorgesetzten nicht verborgen bleiben und so sorgte Dr. v. Stauff für eine Erweiterung seines Wirkungsbereiches. Man vertraute ihm mit der Leitung der Petroleumgeschäfte der Deutschen Bank. So brachte er die Steana Romana in Rumänien zu hoher Blüte. Auch in Bulgarien half er dem deutschen Unternehmungsgeist zu Ansehen. Er war hiers Vizepräsident des Herrn v. Gwinner, des einstigen maßgebenden Direktors der Deutschen Bank. 1913 reiste er im Auftrag der deutschen Regierung nach Amerika, um eine Verständigung mit den amerikanischen Petroleumfirmen zu bearbeiten. Als 1915 Dr. v. Stauff — der 1924 bei einem Eisenbahnunglück bei Berlin seine geistige Staatssekretär und Vizelandrat — aus dem Direktionsamt der Deutschen Bank ausschied, wurde Dr. v. Stauff — während — sein Nachfolger und übernahm von ihm auch die Aufgaben für wichtige Bahnunternehmungen in der Türkei (Anatolien-Kleinasiens). Nebenher war er Sachverständiger bei der Reichsregierung bei Beratungen auf den verschiedensten Gebieten und war auch Mitglied der deutschen Abordnung bei den Friedensverhandlungen. In einer Reihe großer Unternehmungen ist oder war er an der Spitze oder Mitglied des Aufsichtsrates, so in Süddeutschland bei der Daimler-Benz AG, der Gebrüder Junghans AG, der Redarwerke AG, der Maschinenfabrik Ehlingen. Die Finanzierung der süddeutschen Kanalpläne und der Deutschen Postbank sind sein Werk. Auch an der Entwicklung der Ufa hat er längere Zeit regen Anteil gehabt. Auch für andere kulturelle Aufgaben hatte Dr. v. Stauff stets eine offene Hand. Früh ist er der nationalsozialistischen Bewegung nahegetreten. Er ist nach der Machtergreifung in den Preuß. Staatsrat berufen worden und ist als Reichstagsabgeordneter Vizepräsident des Reichstags. Viele Ehrungen sind ihm zuteil geworden. 1916 erhielt er vom damaligen König von Bayern das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, mit dem der persönliche Adel verbunden ist. 1917 ernannte ihn die Technische Hochschule Karlsruhe zum Dr. Ing. ehrenhalber. Einige Jahre später wurde er von der Universität Tübingen zum Doktor der Staatswissenschaften ehrenhalber ernannt.

Neuenbürg, 6. Okt. Hier mußten am Montagabend zwei betrunkene Schweinehändler festgenommen werden, die von einer Geschäftsfahrt nach dem Bihlertal hier landeten und ordentlich gezecht hatten.

Da ihr Zustand ein Weiterfahren mit dem Lieferwagen nicht zuließ, auf dem sich zehn Schweine befanden, die übrigens den ganzen Tag nichts zu fressen bekamen, wurden die beiden von der Polizei festgenommen und in den Ortsarrest gebracht. Dort verbrachten sie die Nacht. Am anderen Tag wurden sie dem Oberamt zugeführt, wo der Hauptverantwortliche zu vier Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Das Fahrzeug und die Schweine wurden sicher gestellt.

Horb, 6. Okt. (Ein Eindrehler.) Nachts hörte die Besitzerin des Hotels „Kaiser“ Hilferufe aus dem im 3. Stock gelegenen Kinderzimmer. Sie übertrafste in dem Zimmer einen unbekannten Mann. Der Eindringling stieß durch ein Fenster, dabei jürzte er ab und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Er konnte verhaftet werden. Was er in dem Kinderzimmer beabsichtigte, muß noch untersucht werden. Es handelt sich um einen jittlich nicht einwandfreien, vorbestraften Menschen.

Kottweil, 6. Okt. (In der Scheune tödlich abgestürzt.) In Herrenzimmern stürzte der 12jährige Sohn der Familie Gerhard Diermann in der Scheune von einer Leiter und schlug so unglücklich auf den Scheunenboden auf, daß er bald darauf den erlittenen Verletzungen erlag.

Kottenburg, 6. Okt. (Neue Volksschule.) Zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Volksschulgebäude mit Turnhalle und der damit zusammenhängenden Geländegestaltung hat die Stadterwaltung einen Wettbewerb ausgeschrieben. Zugelassen sind die in Württemberg und Hohenzollern ansässigen Architekten. An Preisen und für Anläufe sind 7000 RM. angesetzt.

nsq. Göppingen, 6. Okt. (Zum Standartenführer befördert.) Durch Verfügung des Führers wurde Obersturmbannführer Oesterreicher, Polizeirat in Göppingen, zum Standartenführer befördert. Damit erhält einer der ältesten Göppinger SA-Männer und Vorkämpfer des Nationalsozialismus in Göppingen die verdiente Ehrung. Die ganze Standarte 127 erheut sich über die Ehrung ihres Kameraden.

Kottweil, 6. Okt. (Todesopfer eines Autounfalls.) Das Autounfall, das sich am Montagvormittag zwischen Kottweil und Schönbühl ereignete, hat inzwischen ein Todesopfer gefordert. Die Frau des Autofahrers ist im Kottweiler Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen. Der Fahrer selbst schwebt noch in Lebensgefahr.

Wassensau, Kr. Stuttgart, 6. Okt. (Brand.) Am Dienstagvormittag verbrannten auf dem Ramsberg drei Feldscheunen mit sämtlichen Futtermittel- und Streuvorräten sowie einem Wagen. Auch einige Bäume des nahen Waldes hatten schon Feuer gefangen. Da Selbstentzündung fast ausgeschlossen sein dürfte, wird Brandstiftung vermutet.

Stuttgart, 6. Okt. (Trauerfeier.) In Dienstag fand im Krematorium für den verstorbenen Generalsutnant a. D. Otto von Lind eine eindrucksvolle Trauerfeier statt. Soldaten trugen den Sarg in die Halle. Zahlreiche Offiziere der Wehrmacht, sowie der alten württembergischen Armee, ebenso Abordnungen des Reichsriegerbundes Koffhäuser und der Vertreter zahlreicher Regimentskameradschaften erwiesen dem toten General die letzte Ehre. Nach einem Rückblick auf das Leben des Verstorbenen durch Stadtpfarrer Räder-Degerloch, würdigte General der Inf. Geiger den Verewigten als wirkliches Vorbild soldatischer Tugenden. Seiner Kranzabnahme folgten sich weitere Kränze und Gedenkorte an von General der Inf. a. D. Freiherr von Soden namens der ehemaligen 28. Rezer-Division und der ehemaligen Siebener, ferner von den Vertretern zahlreicher früherer Regimenter.

Drei Nationen musizieren. Am 9. und 10. Oktober geben die bekanntesten Militärkapellen Italiens und Ungarns zusammen mit unseren bekanntesten einheimischen Wehrmachtsmusikern ein Fest der Militärmusik in der Stadthalle. Aus Italien kommen zwei Kapellen. Das 100 Mann starke Musikkorps der Carabinieri aus Rom und das Musikkorps der Guardia di Finanza, ebenfalls aus Rom. Auch sie hat eine Stärke von 100 Musikern. Dazu kommt das Musikkorps des 1. Honved-Infanterie-Regiments „Maria Theresia“ aus Budapest. Unter der Stabführung von Obermusikmeister Schulz, Stuttgart, werden die Musikkorps des Infanterie-Regiments 119, des Infanterie-Regiments 13, des Artillerie-Regiments 25 und des Kavallerie-Regiments 18 spielen. Das Konzert verspricht ein einzigartiges Erlebnis zu werden.

Luftmord in Vöttingen

Stuttgart, 6. Okt. Die Kriminalpolizeistelle Stuttgart teilt im Einvernehmen mit der Justizprokuratorie mit:

Am Dienstag, den 5. Oktober, morgens 7 Uhr, wurde in Vöttingen, Kreis Spaichingen, etwas außerhalb der Ortschaft am Rande eines Feldwegs ein 14-jähriges Mädchen aus Vöttingen ermordet aufgefunden. Die zusammen mit der am Tatort anwesenden Gerichtskommission angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß das Mädchen durch Schläge gegen das Gesicht sowie Stöße und Schnitte in den Hals getötet wurde. Im Laufe der Ermittlungen, welche sich die Nacht hindurch fortsetzten, fiel ein begründeter Verdacht auf den 24 Jahre alten Medizinstudenten Joseph Mägerle von Vöttingen, der augenblicklich in einer Trostinger Fabrik beschäftigt ist und in Vöttingen bei seiner Mutter wohnt. Mägerle wurde in der Nacht festgenommen. Das von ihm nach längerem Zeugen abgelegte Geständnis wird zur Zeit noch in allen Einzelheiten überprüft. Die Tat beruht offenbar auf sexuellen Hintergründen.

Der Mörder Joseph Mägerle benutzte seine Unverjährbarkeit immer, um sich als Werkstudent bei den Hohnerwerken in Trostingen etwas zu verdienen. Gegen seine Arbeitsverrichtung konnte nichts eingewendet werden. Mägerle war von 1927 bis 1932 Klosterschüler bei den Redemptoristen in Gars in Bayern. Er wollte ursprünglich Vater werden, verließ jedoch kurz vor der Einkehrung das Kloster und studierte zunächst in Tübingen. Mägerle, dessen Vater im Kriege fiel, gab dabei seiner Mutter an, er studiere Theologie. Bezeichnend für seine Erziehung ist es, daß gegen Mägerle in den letzten Tagen wegen politischer Verleumdungen ein Verfahren eingeleitet

werden mußte. Vor seiner Inhaftnahme bewahrte ihn lediglich die Tatsache, daß er Kriegswaise war.

Zum Mord selbst erfahren wir, daß Mägerle sein Opfer mit einem kleinen Taschenmesser auf den Kopf schlug und ihm die Kehle durchschnitt. Ein erbitterter Kampf muß dabei stattgefunden haben; denn Mägerle ließ sich nach der Tat von einem Sanitäter in Trostingen die durch Bisse verwundeten Finger verbinden.

Die rasche Aufklärung des Mordes ist der Tatsache zuzuschreiben, daß der Mörder am Tatort sein Messer verlor. Als er es auf dem Heimweg vermisse, begab er sich noch einmal an den Tatort und verlor beim Suchen des Messers einen Brief — ohne Hülle — der der Untersuchungsbehörde einen Anhalt über die Person des Täters gab; nach Ermittlungen aus Freiburg — dort her stammte der Brief — konnte Mägerle festgenommen werden.

Eintopfgerichte für die Gaststätten

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Scherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den ersten Eintopf-Sonntag am 10. Oktober folgende Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. Fischeintopf nach eigener Wahl.
2. Bohnensuppe mit Wurst- oder Fleischbeilage.
3. Gemüleetopf vegetarisch.
4. Hammelfleisch mit Wirsingsohl.

Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten.

450 deutsche Arbeiter fahren nach Rom

Berlin, 6. Okt. Am 8. Oktober werden 450 deutsche Arbeiter in einem Sonderzug der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu einem achtwöchigen Aufenthalt nach Italien fahren um damit dem kürzlich erfolgten Besuch des italienischen Doppelanors in Deutschland zu erwidern. An der Grenze werden die deutschen Arbeiter auf italienischem Boden von Vertretern des Doppelanors willkommen geheißen werden. Die Fahrt geht dann nach Rom, wie die Urlauber drei Tage bleiben und sich die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt des Imperiums und ihrer Umgebung ansehen werden. Am 12. Oktober erfolgt die Weiterfahrt nach Florenz, wo außer Stadtbefichtigungen auch ein Empfang des Doppelanors und ein geschlossener Theaterbesuch vorgesehen sind. Der KdF-Sonderzug besteht aus elf Wagen der Volkswagenklasse, die sämtlich mit Zug-Lautsprechern ausgerüstet sind, so daß den Fahrteilnehmern von der Reiseleitung laufend Erklärungen der Landschaft und der durchfahrenen Städte gegeben werden können.

Zunahme der Lehrlingsausbildung im Handwerk

Berlin, 6. Okt. Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat auf Grund der Lehrlingsrolle, die die Handwerkskammern führen, die Zahl der Handwerkslehrlinge für Mitte 1937 festgestellt. Es waren am 30. Juni 617 877, davon 559 292 männliche und 58 585 weibliche. Die starke Steigerung der handwerklichen Lehrlingsausbildung sieht man aus folgendem Zahlenvergleich:

Ende 1933	419 000 Handwerkslehrlinge
Mitte 1936	577 000 Handwerkslehrlinge
Ende 1936	588 000 Handwerkslehrlinge
Mitte 1937	618 000 Handwerkslehrlinge
Zunahme j. 1933	198 000 gleich 47 vom Hundert.

Die Zunahme der Handwerkslehrlinge würde noch stärker im Erscheinung treten, wenn nicht inzwischen die Buchdrucker und Edelsteinschleifer aus der Handwerksorganisation ausgegliedert und in die Industrieorganisation überführt worden wären. Im Sinne des Vierjahresplanes hat das Handwerk die Zahl der Lehrlinge besonders stark in den Bauhandwerken, den Baubewerben und den metallverarbeitenden Handwerken gesteigert, und es trägt damit zur Beseitigung des dringenden Facharbeitermangels bei.

Internationale Jubiläums-Kaffeehundenausstellung Stuttgart

Stuttgart, 6. Okt. 1300 der besten Hunde aller Arten sind am 9. und 10. Oktober in der Gewerbehalle in Stuttgart zu sehen. Es ist ein Ereignis, wie man es seit 25 Jahren auf hundeportlichem Gebiet in Stuttgart nicht mehr gesehen hat. Allein das Ausland ist mit über 200 Hunden vertreten. Die Jagdhundrasen stellen mit 300 Tieren einen bedeutenden Anteil an der Ausstellung. In großer Zahl marschieren die Hekunde auf. Die Diensthundrasen stellen den Löwenanteil. Die deutschen Schäferhunde stehen mit 200 weit an der Spitze. Ihnen folgen die Boxer mit 100, die Rottweiler mit 60, die Dackelmannpinner mit 40, die Riesenschnauzer mit 35 und die Airedale-Terriers mit 30. Das Polizeipräsidium Stuttgart teilt in einer Sonderausstellung 25 Arbeitshunde im Sicherheits-, Fährten- und Suchdienst, darunter den deutschen Schäferhund, der im Nordprozeß Schäfer eine so hervorragende Rolle gespielt hat. Das Stadt. Polizeiamt zeigt 10 und die Reichsbahn ebenfalls 10 Hunde. Der Württ. Blindenverein ist mit einer stattlichen Gruppe von Fährhunden, die den Blinden ein treuer Helfer und Schützer sind, an der Schau beteiligt. Glänzend sind die ganz großen Rassen vertreten, wie die Bernhardsiner, Neufundländer, Leonberger und deutsche Doggen. Sie alle stellen 150 auserlesene Exemplare. Kubersordentlich stark sind auch die Auslandsrasen sowie die Zwergrasen gemeldet. Die ausgestellten Hunde repräsentieren einen Wert von über einer halben Million RM.

Kameradin und Mithämpferin

nsq. Zur Reichswerbung der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk schreibt Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler nachstehendes Geleitwort: Für den Nationalsozialismus gibt es keine Frauenfrage im alten liberalistischen Sinne, ebenso wenig ist der Botwurf berechtigt, daß er die Frau geringer bewerte.

Unter Anerkennung der natürlichen Unterschiede der Geschlechter und dementsprechender Verteilung der Pflichten und Aufgaben gilt für die nationalsozialistische Bewegung der Grundgedanke der gleichen Wertung von Mann und Frau.

Im Kampf für Deutschland und die nationalsozialistische Weltanschauung marschieren die echte deutsche Frau stets als Kameradin und Mithämpferin gleichgerichtet an der Seite des Mannes.

So steht neben dem Männerbund der Partei und ihren Kampfverbänden gleichwertig die NS-Frauenenschaft und das Deutsche Frauenwerk.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

In dem Augsburger Werk MWM. wurde zur Erinnerung an die Konstruktion des ersten brauchbaren Dieselmotors eine Gedenktafel enthüllt, die die Inschrift trägt: „An dieser Stelle entstand in dem Jahre 1893—1897 der erste Dieselmotor der Welt“.

Haus des deutschen Porzellans. Die Stadt Selb in der Bayerischen Ostmark, die neben Reichen und Rumpfenburg zu den bedeutendsten Stätten der deutschen Porzellanindustrie gehört, plant die Errichtung eines „Hauses des deutschen Porzellans“, in dem die Geschichte des Porzellans, vor allem des deutschen Porzellans, und seine vielfache Verwendung augenscheinlich gemacht werden soll.

Schadenfeuer auf einem italienischen Dampfer. In einem Bunker des italienischen Frachtschiffes „Siena“ (7000 Tonnen), das im Industriehafen Bremens liegt, gerieten am bisher unaufgeklärter Ursache 300 Tonnen Kohlen in Brand. Nach dreistündigem Einsatz aller verfügbaren Hilfsmittel gelang es, die größte Gefahr zu bannen, jedoch das Frachtschiff als gerettet angesehen werden soll.

Einbruch bei Stegal aufgefährt. Der aufsehenerregende Kaffeeinbruch, der in der Nacht zum 17. August in der damals leerstehenden Wiener Wohnung des Kammerjägers Leo Stegal im Heintrichshof verübt worden war, hat nunmehr seine völlige Aufklärung gefunden. Damals konnte nur einer der Täter festgenommen werden. Er und seine Komplizen hatten im selben Hause zwei Kaffeeinbrüche bei Firmen verübt. Bei Stegal wurden zahlreiche Orden, Schmuckstücke und auch Bargeld entwendet. Als Mittäter wurden nunmehr vier Männer verhaftet. Die Bande hat innerhalb des letzten Jahres vierundzwanzig Einbrüche verübt.

Drei deutsche Schulschiffe gehen in See. Am 11. Oktober 1937 laufen die Schulschiffe Kreuzer „Emden“, Linienerschiff „Schlesien“ und Dampfschiff „Schleswig-Holstein“ zu ihren halbjährigen Auslandsausbildungsreisen aus.



hunderttausende Helfer stehen freiwillig in der Front des VdU. Selbstverständlich ist ihnen dieses Opfer!



Freiw. Feuerwehr Altensteig
Am kommenden Sonntag, den 10. Oktbr. rücken **sämtliche Züge**

zur Übung aus. Antreten pünktlich 1/2 8 Uhr morgens. Altensteig, 7. Okt. 1937. Zug.

Ämliche Bekanntmachung Maul- und Klauenseuche

Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus deutschen Ländern

1. Die Maul- und Klauenseuche hat sich in Frankreich, in der Schweiz, in Holland und Belgien rasch ausgebreitet und bereits auf verschiedene Kreise Badens und der Pfalz übergelassen, so daß Württemberg stark bedroht ist. Die Seuche tritt bösartig auf. Zur Abwehr müssen alle geeigneten Maßnahmen getroffen werden.

2. Durch Verordnung vom 27. September 1937 (Reg.-Anz. Nr. 109) hat der Herr Württ. Innenminister über die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus deutschen Ländern folgendes bestimmt:

a) Sämtliche von außerhalb Württembergs (ausgenommen Hohenzollern) eingeführten Wiederkäuer und Schweine sind ohne Rücksicht darauf, ob die Tiere einem Viehhändler oder einer anderen Person gehören, auf die Dauer von 5 Tagen unter polizeiliche Beobachtung zu stellen. Für Kuh- und Zuchtstier und Kuh- und Zuchtstehweine wird die polizeiliche Beobachtung in keinem Falle nachgelassen.

b) Die im Eisenbahnverkehr zur Einfuhr gelangenden Wiederkäuer und Schweine unterliegen bei dem Entladen der amtlichärztlichen Untersuchung. Von dem Zeitpunkt des Entladens solcher Tiere hat der Besitzer oder dessen Stellvertreter dem Oberamtsarzt und der Ortspolizeibehörde rechtzeitig Anzeige zu erstatten. Bei Einfuhr auf dem Landweg ist die Ankunft der Tiere von deren Begleiter der Ortspolizeibehörde des Grenzorts zur Einleitung der polizeilichen Beobachtung anzuzeigen.

c) Für aus Hohenzollern eingeführte Wiederkäuer und Schweine gilt unbeschadet der allgemeinen Bestimmungen über die Beladung von tierärztlichen Gesundheitszeugnissen für im Besitze von Händlern befindliche Wiederkäuer und Schweine, die polizeiliche Beobachtung als nachgelassen, wenn die eingeführten Tiere aus Hohenzollern stammen, d. h. ihren letzten dauernden Standort in Hohenzollern gehabt haben.

d) Das Treiben von Schaferden, die von außerhalb Württembergs — ausgenommen Hohenzollern — kommen, ist verboten. Außerdem unterliegen diese Herden am Bestimmungsort einer fünfjährigen polizeilichen Beobachtung.

3. Die Herren Bürgermeister werden angewiesen, vorstehende Verordnung öffentlich anzuschlagen und ihren Inhalt in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. Bei Durchführung der polizeilichen Beobachtung eingeführter Tiere sind insbesondere die in § 169 der Ausführungsverordnungen zum Viehschadengesetz vom 11. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 293) vorgesehenen Absonderungsmaßnahmen (Stallperre, besonderes Pflegepersonal, Ablosung der Milch usw.) durch unvermutete Nachprüfungen sicherzustellen. Die Viehbesitzer sind über die Seuche, die Möglichkeiten der Übertragung und die Verhütung der Weiterverbreitung in geeigneter Weise aufzuklären. Im Falle des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche oder der Feststellung des Seuchenverdachts ist mit dem Herrn Oberamtsarzt unverzüglich auf schnellstem Wege zu berichten.

4. Die Herren Bürgermeister und die Polizeiorgane werden angewiesen, die genaue Einhaltung der geltenden seuchenpolizeilichen Vorschriften und der angeordneten Maßnahmen sorgfältig zu überwachen. Besonderes Augenmerk ist dem Viehhändler und seinen Vertretern sowie den Ansammlungen von Vieh (Vieh- und Schweinemärkte usw.) zuwenden. Jede Zuwiderhandlung ist unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

5. Die Viehbesitzer weise ich auf den Aufsatz in der vorstehenden Ausgabe der „Schwarzwälder Tageszeitung“ besonders hin.

Regold, den 5. Oktober 1937.

Der Landrat: gez. Dr. Lauffez.

Beste Nachrichten

Amerikanisches Kriegsmaterial für Sowjetrußland
Allein im September für 10 Millionen

Washington, 7. Oktober. Eine amtliche Mitteilung des Staatsdepartements enthielt am Mittwochabend die erstaunliche Tatsache, daß Sowjetrußland im September in den Vereinigten Staaten Waffen, Munition und Kriegsmaterialien im Werte von über 10 Millionen Dollar gekauft hat. Seit der Annahme des Gesetzes, das derartige Käufe genehmigungspflichtig macht, ist dies der größte Waffenaufkauf, den jemals eine einzelne Nation in Amerika durchführte.

Der Mörder des englischen Distriktskommissars in Nazareth ein armenischer Kommunist

Damascus, 6. Okt. Zuverlässigen Nachrichten zufolge kammt der Mörder des britischen Distriktskommissars in Nazareth Andrews, dessen Ermordung die Auflösung des arabischen Hochkomitees, die Entsetzung des Großmufti, die Verbannung der arabischen Führer und andere scharfe Maßnahmen zur Folge hatte, garnicht, wie bisher vermutet wurde, aus arabischen Kreisen. Vielmehr handelt es sich um einen kürzlich aus Amerika nach Syrien gekommenen armenischen Kommunisten. Seine feige Mordtat, die er in arabischer Tracht und in Begleitung von fünf Komplizen ausführte, hat nur der Zerstörung der englisch-arabischen Beziehungen gegolten, die Moskau um jeden Preis trüben wollte.

Eine Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich
Sinfuturartiger Regen

Paris, 6. Okt. Die Unwetterchäden in den französischen Pyrenäen stellen sich jetzt als viel schwerwiegender heraus, als man ursprünglich angenommen hat. Der jähplötzliche Regen, der nach amtlichen Aufzeichnungen in 12 Stunden mehr Wasser niedergehen ließ, als das zu normalen Zeiten innerhalb von zwei Monaten der Fall ist,

Fortgesetzt

werden Neubestellungen unserer „Schwarzwälder Tageszeitung“ entgegengenommen.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig
Die Zellenleiter, Blockleiter und Blockhelfer kommen Freitagabend 20.00 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer 6, zusammen. Ein-topfsammlung.
Ortsgruppenleiter.

HJ., BdM., JV., JM.

VdU, in der HJ., Standort Altensteig
Heute abend treffen sich die Bestimmten punkt 8 Uhr am Parteihaus zum Ueben für den Elternabend. Scharführer.

legte mit so überraschender Pöblichkeit ein, daß Hilfestellungen meistens zu spät kamen und es gar nicht mehr möglich war, irgendwelche Schutzmaßnahmen zu treffen. Man spricht von einer großen Katastrophe. Die Täler der Rüsse Salat und Saison bieten einen trostlosen Anblick. Bäume sind entwurzelt, elektrische Leitungsmasten abgedrückt, Häuser und Brücken zumeist eingestürzt, und die Zufahrtsstraßen stehen kilometerweit unter Wasser. Die Bewohner mußten mitten in der Nacht unter Mitnahme nur des Allernotwendigsten flüchten. — In der Gegend von Pau sind bereits zwei Todesopfer zu verzeichnen. — In dem kleinen Dorf Salau, im Tal der Urège, das 110 Einwohner zählt, sind 30 Wohnhäuser vollständig zerstört worden.

Gestorben

Alt-Kuifra: Elisabeth Kaupp, 87 J. a.
Altheim: Christian Döller, Sägewerksbesitzer, 88 J. a.

Das Wetter

Besonders im Süden weiterhin bedeckt, aber höchstens noch vereinzelt leichte Regenschauer. Von Norden her nur langsame Besserung der Wetterlage. Bei mäßigen Winden aus östlicher Richtung kühl.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptvertrieb: Ludwig Lauf. Anzeigenlsg.: Gerhard Lauf, alle in Altensteig. D.-N. IX. 37: 2186. Jhr. Preis: 3 gültig.

Enzklösterle.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 9. Okt. 1937** im Gasthaus zur „Enzallust“ in Enzklösterle stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Albert Frey

Sohn des Andreas Frey in Enzklösterle

Mathilde Braun

Tochter des † Friedrich Braun in Gompelscheuer

Kirchgang um 11 Uhr in Enzklösterle.

Statt Karten und jeder besonderen Einladung!

Oberjettingen — Berneck.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 9. Oktober 1937** im Gasthaus zur „Linde“ in Berneck stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Erwin Seeger, Metzger

Sohn des Joh. Georg Seeger, Metzger und Lindenwirt, Oberjettingen

Klara Brenner

Tochter des † Gottlieb Brenner, Waldschütze, Berneck-Bruderhaus

Trauung um 13 Uhr in Berneck.

Verlobungskarten
Hochzeitskarten

liefert rasch die Buchdruckerei Lauf, Altensteig

Praktisch ist der Kleine Fahrplan

der die hauptsächlichsten Zugverbindungen des nördl. Schwarzwaldes, sowie Fahrpläne der Post- und Privatautolinien enthält.

Er kostet nur 15 S und ist zu haben in der

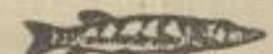
Buchhandlung Lauf, Altensteig

sowie bei den Agenten und Austrägern der Schwarzwälder Tageszeitung.

Lehrstelle

als Schriftsetzer findet bei uns bis Frühjahr ein ordentlicher Junge mit guter Schulbildung. Meldungen bis spätestens 15. Oktober zur Eignungsprüfung.

Buchdruckerei Lauf, Altensteig



Frish eingetroffen:
Cablaufilet, entgrätet
Goldbarschfilet, entgrätet
Weitere Frishbestellungen für nächste Woche nehme entgegen.

Bäcklingsfilet, entgrätet
Bäcklinge, geräuchert
Lachsheringe
Sämtliche Sorten
Walthoff-Beringe

bei **Chr. Burghard jr.**



Gesucht in nächste Umgebung braves, fleißiges

Mädchen

20—30 Jahre alt, das schon in Stellung war, Kochkenntnisse nicht erforderlich, hoher Lohn, beste Behandlung und Verpflegung.

Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 515 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Allenstehende Person sucht

2 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör für sofort.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Gaigel- und Tappkarten

empfehl die **Buchhandlung Lauf Altensteig.**

Eine gute



Ruh-Ruh
mit dem 5. Kalb 38 Wochen kräftig, verkauft
Johs. Burster, Stadtpfleger Berneck.

Eine ältere



Ruh-Ruh
mit 14 Tage altem Kuhkalb, verkauft
G. Holzäpfel, Ebhausen.



Man könnte weinen...

wenn man sieht, wie sich manche Hausfrauen beim Bohren nach abrackern. Mit **LOBA** mit dem Roben geht es doch so einfach und leicht. Es wird nur hauchdünn aufgetrieben und leicht nachgebohrt und schon haben Sie einen dauerhaften, nachwischbaren Harthochglanz, in den sich der Schmutz gar nicht so eintrifft.

Machen Sie sich's also leichter und nehmen Sie



FÜR DEN BODEN

